

und Ingenieurakademie zu Wien, seit ihrer Errichtung böhmische Sprachmeister angestellt, und an der Universität zu Wien seit 1775 einen Lehrstuhl der böhmischen Sprache und Litteratur errichtet, ein Beweis, daß man eine Sprache, die noch von ungefähr 6 Millionen österreichischer Unterthanen in Böhmen, Mähren, Schlesien, Ober-Ungarn geredet wird, nicht ganz entbehren kann.

Quelle: Calve J. G. 1792: *Geschichte der böhmischen Sprache und Litteratur von Joseph Dobrowsky*. Prag, 193 ff.

Der Illyrismus – ein nationales Einigungsprojekt der Südslawen

Graf Janko Drašković gehört gemeinsam mit Intellektuellen wie dem deutschstämmigen Ljudevit Gaj zu den Vordenkern der kroatischen Nationalbewegung. In seiner „Disertacija“ aus dem Jahr 1832 ruft er die „kroatischen Länder“ – also auch Slawonien, die Militärgrenze, Dalmatien und Bosnien-Herzegowina – dazu auf, sich zusammenzuschließen. Außerdem appelliert er an Kaiser Franz I., die kroatischen Länder mit den slowenischen Gebieten zu vereinigen, und spricht sich für ein „illyrisches Königreich“ mit „illyrischer“ Amtssprache aus. Es folgt ein Beitrag Draškovićs über Geschichte und Kultur der Region.

Es ist eine in der Geschichte aller Zeiten gegründete Wahrheit, daß die Bildung einer Nation nach dem höheren oder niederen Grade der Achtung, auf welchem die Nationalsprache und die Frauen bei ihr stehen, am richtigsten beurtheilt werde, und daß die Gunst der letzteren die mächtigste Triebfeder alles menschlichen Wirkens sei, ohne welche nichts Großes gedeihen kann; daher wohl der Nation, für deren Interessen auch die Frauen erglühen!

Wie kommt es aber, daß gerade unsere sonst so hochherzigen Frauen das Land, wo sie zuerst das Licht des Tages erblickten, und die Sprache ihrer Nation bis jetzt so wenig schätzten? Daran ist wohl sonst niemand schuld, als wir Männer selbst. Durch Einführung der lateinischen Sprache zur Geschäfts- und Dicasterial-Sprache in einem großen Theile von Ilirien ließen wir unsere Muttersprache bloß dem Pöbel über, und so mußte das schöne Geschlecht das Veilchen, das bescheiden am Wege blüht: die Muttersprache, übersehen; indem es gleichsam gezwungen war, aus fremden Literaturen Nahrung für seinen Geist zu schöpfen, wo unglücklicher Weise von unserem Vaterlande wenig oder nichts zu finden ist.

Daher kommt es, meine Holden, daß Sie das Ausland sehr gut kennen, aber nicht recht wissen, von welcher Nation Sie eigentlich stammen; ja selbst der Name Ilirien mußte Sie befremden, obgleich unter demselben sowohl in den klassischen Werken des Alterthums, als auch in den Annalen aller Jahrhunderte, ja selbst in unseren Gesetzbüchern ohne Ausnahme alle Süd-Slawen verstanden werden. Aber wie konnte es auch anders geschehen, da beinahe alle obberührten Quellen in der lateinischen Sprache verfaßt sind, welche ihnen nie zugänglich war?

Dank dem Himmel, endlich fiel der Vorhang, und die Wahrheit beginnt ihr Antlitz zu enthüllen! In unserem aufgeklärten Jahrhunderte, wo es in Europa zur Pflicht geworden ist, die Segnungen der Kultur so allgemein als nur möglich zu machen, mußte auch bei uns das Interesse für die Muttersprache um desto reger werden, da selbst unsere väterliche Regierung uns durch den erhabenen Fingerzeig dazu anzueifern nicht unterließ, indem sie uns eine ilirische National-Zeitung und Buchdruckerei allerhuldreichst zu bewilligen geruhte. Und in der That, es wird bereits durch die Verbreitung des ausgebildetsten unter den

ilirischen Dialekten, jenes nämlich von Ragusa, in welchem sehr bedeutende Werke vorhanden sind, an der Begründung einer allgemeinen Schriftsprache, ohne die an eine echte Volksbildung nicht gedacht werden kann, mit regem Fleiße gearbeitet.

Daß diese Bestrebungen mit dem besten Erfolge gekrönt werden müssen, ist nicht zu zweifeln, weil wir in der Nähe redende Beispiele von dem gewissen Gelingen ähnlicher Unternehmungen haben, und zwar bei Nationen, die aus dem Alterthume entweder gar nichts, oder weit weniger als wir, schöpfen konnten, und weil wir beim ersten Blicke uns überzeugen können, daß unsere Sprach-Varietäten bei weitem weniger von einander abweichen, als es – um das erste beste Beispiel anzuführen – bei den Völkern deutschen Namens der Fall ist. Man vergleiche nur den tyroler Dialekt mit dem sächsischen, oder den österreichischen mit dem plattdeutschen, und man wird gestehen müssen, daß zwischen ihnen eine unendlich größere Heterogenität herrscht, und doch haben alle diese Völker nur Eine deutsche Literatur-Sprache.

Ebenso haben die von einander sehr divergirenden Venetianer, Langobarden, Neapolitaner, Römer etc. nach dem schönen Vorbilde des toskanischen Dialekts eine allgemeine Schrift-Sprache angenommen, welche man ohne Berücksichtigung der Provinzial-Namen echt national die italienische benannte.

Warum sollte es also nicht möglich sein, daß die eigentlich nicht einmal als Dialekte zu betrachtenden sprachlichen Differenzen der Kroaten, Krainer und Serbier einer allgemeinen ilirischen Schrift-Sprache untergeordnet werden könnten? Ja fürwahr, an dem Gelingen ist nicht zu zweifeln, wenn nur Sie, meine Damen, unserer Sache Ihre Alles vermögende Theilnahme nicht verweigern, woran gewiß Niemand, dem Ihre für alles Große und Schöne so sehr empfänglichen Herzen bekannt sind, zweifeln kann, sobald Sie dieselbe nur in ihrem wahren Lichte sehen werden.

Zu diesem Zwecke faßte ich den Entschluß, Sie in einer gedrängten Skizze mit der alten Geschichte und der neuesten literarischen Regeneration unseres Vaterlandes bekannt zu machen, und so trat diese Broschüre, welche ich Ihnen mit innigster Achtung widme, an's Tageslicht. Sie werden daraus entnehmen, daß unsere Vorfahren mit den gefeiertesten Nationen des Alterthums um die Palme des Ruhmes rangen; daß die Sprache unserer Nation selbst von Fremden für eben so schön und lieblich wie ihre holden Töchter gehalten wird, und daß wir nicht, wie man in der Zeit der Lethargie glauben mochte, ohne Literatur sind, sondern im Gegentheile literarische Schätze von höchster Bedeutung besitzen. Bedarf es mehr, um schöne Seelen für unsere Zwecke zu gewinnen? Nein, nein, ich zweifle nicht, Sie werden sich nach Durchlesung dieser Blätter der vaterländischen Sache mit jener heiligen Innigkeit hingeben, die das ausschließliche Eigenthum Ihrer zartfühlenden Herzen ist; Sie werden den hochherzigen Frauen anderer gebildeten Nationen in dem erhabensten der Gefühle – der Vaterlandsliebe – nicht nachstehen wollen, sondern mit That der Welt beweisen, daß Sie würdige Töchter des ältesten Stammes jener Nation sind, welche den Namen von dem Ruhme „Slava“ führt.

Quelle: Drašković J. 1838: *Ein Wort an Iliriens hochherzige Töchter über die ältere Geschichte und neueste literarische Regeneration ihres Vaterlandes*. Agram [Vorwort ohne Seitenangabe].

Der Briefwechsel Zar Ivans des Schrecklichen mit Fürst Andrej M. Kurbskij

Ivan IV. (1530–1584), genannt „Ivan Groznyj“ (dt. der Schreckliche), ist eine der schillerndsten und zugleich widersprüchlichsten Gestalten der russischen Geschichte. Der in Moskau geborene Ivan übernahm im Alter von